



Argumente der Pharmaindustrie entkräften!

⇒ Was genau ist der TRIPS-Waiver?

Am 2. Oktober 2020 haben Südafrika und Indien dem TRIPS-Rat der Welthandelsorganisation (WTO) einen Antrag mit dem Titel „Verzicht auf einige Bestimmungen des TRIPS-Abkommens zur Prävention, Eindämmung und Behandlung von Covid-19“ vorgelegt. Mit diesem Antrag, dem sogenannten „TRIPS-Waiver“, sollen verschiedene Arten geistiger Eigentumsrechte (Patente und Geschäftsgeheimnisse auf Gesundheitsgüter und -technologien mit Covid-Bezug) für mindestens drei Jahre ausgesetzt werden.

Dadurch könnte weltweit die Produktion lebenswichtiger Güter (wie Corona-Tests, Medikamente, Impfstoffe, Schutzausrüstung und Sauerstoffgeräte) rasch ausgebaut werden. Die Entscheidung, die geistigen Eigentumsrechte im eigenen Land auszusetzen oder nicht, würde den WTO-Mitgliedern überlassen bleiben. Der TRIPS-Waiver würde die Grundlage dafür schaffen, indem er die sonst üblichen Sanktionen aussetzt.

⇒ Sichern Konzerne mit ihren Patenten nicht die Qualität?

Patente sichern nicht die Qualität, sondern den Hersteller vor Konkurrenz; sie sichern also den Profit eines Unternehmens. Das ist aber bei öffentlich erforschten Entwicklungen unberechtigt. Für lange Zeit wurden öffentliche Entwicklungen – wegen der massiven öffentlichen Investitionen während der Entwicklungsphase – nicht als private Leistung betrachtet. Noch bis in die 1980er Jahre wurden Impfstoffe als Allgemeingut angesehen¹.

Die Qualität der Impfstoffe wird durch die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) sowie die nationalen Arzneimittelbehörden gesichert und durch lange Testphasen im Forschungs- und Entwicklungsprozess der Impfstoffe garantiert.

⇒ Gibt es ohne Patente noch Geld für Forschung?

Um die Entwicklung des Impfstoffes zu beschleunigen, hat der Staat in der Pandemie die Firmen finanziell gefördert. Weltweit wurden mit Stand Anfang 2021 über 86,5 Milliarden Euro öffentlicher Gelder in die Entwicklung der Impfstoffe investiert². Die Impfstoff-Technologien wurde zum überwiegenden Teil an öffentlichen Universitäten entwickelt, nur die klinischen Testphasen und die Vermarktungen werden durch die Pharmafirmen organisiert. In Summe sind die mRNA Impfstoffe von Biontech/Pfizer und Moderna zu fast 100 Prozent öffentlich finanziert³.

Durch die Patente bleiben die jetzt erwirtschafteten Gewinne bei den Firmen und ihren Aktionär*innen. Während die Gewinne der Impfstoffhersteller durch die Decke gehen⁴, muss der Staat, der mit unserem Geld die Entwicklung des Impfstoffes ermöglicht hat, sogar doppelt zahlen - weil er die Impfstoffe von den Firmen kaufen muss.

⇒ Aber die Regierungen bekommen die Impfstoffe ja zu einem guten Preis - ist doch okay, wenn die Impfstoffhersteller auch was daran verdienen, oder?

Die von der Europäischen Union ausgehandelten Preise sind durchgesickert:⁵

Für den Biontech/Pfizer-Impfstoff zahlt die EU 12 Euro pro Dosis – ursprünglich hatte die Firma sogar 54,05 Euro verlangt.⁶ Der Pharmaproduktionsexperte Zoltán Kis und seine Kolleg*innen schätzen aber die tatsächlichen Herstellungskosten auf gut einen US Dollar.⁷

Für den Moderna-Impfstoff bezahlt die EU 18 Euro pro Dosis, der Oxford/AstraZeneca-Impfstoff ist mit 1,78 Euro vergleichsweise günstig.

Die Gewinne, die Firmen mit den Impfstoffen verdienen, stehen in keiner Relation zu den Herstellungskosten:

- Moderna hat im ersten Quartal einen Gewinn von 1,2 Milliarden Euro erzielt⁸.
- Biontech rechnet mit einem Jahresergebnis von 6 Milliarden im Jahr 2021⁹.
- Pfizer hat seinen Gewinn im ersten Quartal um 45 Prozent¹⁰ gesteigert.

Das ist vollkommen ungerechtfertigt, wenn man bedenkt, dass die mRNA Impfstoffe fast vollständig durch öffentliche Forschung entwickelt wurden¹¹.

⇒ Gibt es im Globalen Süden überhaupt die Infrastruktur und Expertise, um die Impfstoffe zu produzieren?

Ja! Länder wie Indien und China produzieren seit Jahrzehnten einen Großteil unserer Medikamente und exportieren sie. Auch Impfstoffe werden in Ländern des Globalen Südens hergestellt. Das Serum Institut in Indien ist der größte Impfstoffhersteller weltweit. Das Developing Countries Vaccine Manufacturers Network (DCVMN) hat 41 Mitglieder in 14 Ländern und produziert zahlreiche Impfstoffe¹².

Auch die komplexere mRNA-Technologie kann in Ländern des Globalen Südens produziert werden, wie das indische Pharmaunternehmen Gennova zeigt¹³. Vor wenigen Wochen begann es klinische Tests zu einem gemeinsam mit dem US-Unternehmen IDT Biotech entwickelten mRNA-Impfstoff. Außerdem haben 19 Impfstoffproduzenten in über 12 Ländern aus Asien, Lateinamerika und Afrika ihr Interesse bekundet, mRNA Impfungen herzustellen¹⁴.

Zudem haben bereits mehrere Unternehmen¹⁵ angeboten, die bereits zugelassenen Covid-Impfstoffe zu produzieren. Darunter war zum Beispiel die Firma Incepta in Bangladesch, die angab, bis zu 800 Millionen Impfdosen im Jahr produzieren zu können.

Aber diese Unternehmen bekamen keine freiwilligen Lizenzen von den Pharmamultis. Solche „freiwilligen Lizenzen“ sind also keine Lösung, da die Firmen sie nur hergeben, wenn sie sich ausreichend Profite erwarten. Auch andere Mechanismen, die darauf setzen, dass Firmen freiwillig die vorhandenen Technologien und Patente teilen, sind unzureichend – wie der Covid-19 Technologie-Zugangs-Pool (kurz C-TAP), den die Weltgesundheitsorganisation eingerichtet hat: Der Pool ist bislang leer geblieben¹⁶.

Eine kürzlich erschienene Studie¹⁷ zeigt, wie in knapp einem Jahr 8 Milliarden Impfdosen mRNA-Impfstoff hergestellt werden könnten - und das für nur 4,4 Milliarden US Dollar. Wenn genug Ressourcen mobilisiert werden und der Technologietransfer funktioniert, dann kann die Produktion nach ungefähr einem halben Jahr beginnen.

Aber es geht nicht nur um Impfstoffe, sondern auch um Medikamente und Equipment – und dafür gibt es unzweifelhaft Kapazitäten in Ländern des Globalen Südens. So boten 21 Generika-Hersteller¹⁸ (die einen großen Teil der weltweiten Generika-Hersteller repräsentieren) im Rahmen des WHO-Patentpools für Medikamente ihre Fabrikanlagen an, um Covid-19-Therapeutika zu produzieren.

⇒ Der TRIPS-Waiver - der bringt ja keine einzige Impfdosis zusätzlich!

Das stimmt so nicht.

Der TRIPS-Waiver würde wesentliche Hindernisse auf dem Weg zur Pandemiebekämpfung aus dem Weg räumen. Denn im Moment sind Staaten, die Patente freigeben möchten, durch das TRIPS-Abkommen von massiven Sanktionen bedroht – seitens der internationalen Gemeinschaft beispielsweise durch wirtschaftliche Sanktionen oder Beschlagnahmung von Transit-Gütern.

Der TRIPS-Waiver würde nicht nur Patente, sondern alle relevanten geistigen Eigentumsrechte (wie Urheberrechte, industrielle Designs und Geschäftsgeheimnisse) auf internationaler Ebene für drei Jahre aussetzen. Damit würde Staaten die Produktion von Covid-Therapeutika und Ausrüstung erleichtert. Regierungen und Firmen in Argentinien, Indien oder Südafrika müssten weniger Repressionen fürchten, wenn sie gegen den Willen der Pharmamultis deren Vakzine oder Medikamente vor Ort produzieren lassen. Auch staatliche Interventionen, die kooperationsunwillige Pharma- und Gesundheitskonzerne zum Teilen von Testdaten und Produktionswissen zwingen, würden erleichtert.

Mit größerer Rechtssicherheit könnten Regierungen internationale Technologietransfers durchsetzen. Länder ohne eigene Pharmaindustrie wären ebenfalls weniger Drohungen ausgesetzt, wenn sie die durch Zwangslizenzen produzierten Generika importieren.

Zweifelsohne gibt es aber auch andere Hürden für eine ausreichende Produktion. Dazu gehören nicht nur der Mangel an Kapital und Infrastruktur, sondern auch die hochproblematischen Regeln über das geistige Eigentum, welche die EU in ihren bilateralen Handelsabkommen festgeschrieben hat. Diese Abkommen gehen teilweise sogar über das WTO Recht hinaus¹⁹.

Darüber hinaus braucht es ein Moratorium für Pandemie-bezogene Klagen im Rahmen der ISDS-Paralleljustiz²⁰ – besser noch einen kompletten Ausstieg aus diesem schädlichen System.

⇒ Gibt es ohne Patente die Möglichkeit Innovationen voranzutreiben?

Einige Studien kommen zu dem Schluss, dass Patente Innovationen eher bremsen. Patente haben sogar einen negativen Effekt auf die Produktivität, da es durch Patente zu einem Anstieg der Transaktions- und juristischen Kosten kommt. So werden kleinere Firmen und Startups ausgeschlossen. Die Folge ist eine sinkende Innovationskraft.

Große Pharmakonzerne profitieren ganz besonders von den aktuellen Patentregeln: Die Pharmaindustrie hat eine der höchsten Profitraten überhaupt. Von den Gewinnen fließen im Schnitt 40 Prozent ins Marketing – das ist zweimal so viel wie in Forschung und Entwicklung²¹. Von den Geldern für Forschung und Entwicklung fließen lediglich 1/4 bis 1/3 in die Entwicklung von neuen Wirkstoffen²². Zwischen 2007 und 2017 stagnierte die Zulassung von neuen Medikamenten, was auf ein ineffektives Innovationssystem hinweist.

Ein Großteil der Innovationen geschieht in Start-Ups und kleinen Technologieunternehmen, die häufig große öffentliche Gelder erhalten und kooperativ arbeiten. Und diese Innovationen eignen sich große Pharmakonzerne oft an, indem sie die Start-Ups aufkaufen²³.

Es gibt also keine klare Kausalität zwischen dem Schutz geistigen Eigentums und Innovationen im medizinischen Bereich. Vielmehr ist zu beobachten, dass ein Großteil der Forschungsgelder in redundante Forschung fließt und neue Forschung sich auf Krankheiten beschränkt, die den Globalen Norden betreffen (wie die Krebsforschung). Krankheiten, die hauptsächlich den Globalen Süden betreffen, werden hingegen weitgehend ignoriert²⁴.

⇒ Wer soll das finanzieren?

Wir fordern, dass mit unserer Gesundheit und mit der Pandemiebekämpfung keine Profite gemacht werden! Unsere Steuergelder haben den Löwenanteil der Impfstoffentwicklung bezahlt, diese Gelder dürfen nicht in den Taschen der Konzerne und ihrer Aktionär*innen verschwinden, sondern sollen der Gesundheit von uns allen zugutekommen.

Dafür muss der Arzneimittelmarkt grundlegend umgestaltet werden. Denn schon seit Jahren werden nicht mehr die Medikamente produziert, die gebraucht werden, sondern jene, mit denen Pharmafirmen die größten Profite machen können. Hier laufen viele Dinge falsch - und das ist längst kein Insider-Thema mehr, sondern wird sogar auf Ebene der EU-Kommission diskutiert.

Durch Entbündelung und Transparenz entlang der Wertschöpfungskette könnten Staaten und die EU mehr Einfluss darauf nehmen, welche Medikamente mit den staatlichen Geldern entwickelt werden. Das Fördersystem in der Impfstoffentwicklung müsste umgestaltet werden.

Das könnte folgendermaßen aussehen: Die EU und einzelne Staaten wissen am besten über die Gesundheitsbedarfe der Bevölkerung Bescheid. Sie könnten daher "Preise" ausschreiben für die Entwicklung und Produktion von jenen Medikamenten und Impfstoffen ausschreiben, die wirklich benötigt werden. Dafür könnten sich Firmen bewerben. Die Vermarktung, die in der gesamten Wertschöpfungskette einer der teuersten Posten ist, würde wegfallen. Denn die Länder könnten die benötigten Mengen direkt abnehmen.

⇒ Ist es nicht legitim, mit Impfstoffen und Medikamenten Geld zu verdienen?

Nein! Es ist nicht legitim,

- wenn die Gewinne exorbitant steigen, während Menschen sterben oder krank bleiben, weil sie nicht ausreichend mit Medikamenten oder Impfungen versorgt werden, und
- wenn dem solidarischen System der Krankenversicherung Überlastung droht, weil die Kosten nicht mehr getragen werden können.

Dann muss etwas geändert werden.

Bis in die 1980er Jahre war es selbstverständlich, dass Impfungen öffentlich erforscht und hergestellt werden. Das Verständnis war: Impfungen sind öffentliches Gut.

Grundsätzlich ist der Gesundheitsmarkt auch kein „Markt“. Denn Verkäufer und Käufer kommen ja nicht zusammen, sondern öffentliche Vertretungen/Dritte kaufen – mit solidarisch aufgebrachtem Geld – ein.

Und: Warum sollen mit solidarisch aufgebrachtten Geldern Gewinne erzielt werden müssen?

Quellen und Literaturhinweise

1 <https://science.orf.at/stories/3206903/>

2 <https://healthpolicy-watch.news/81038-2/>

3 <https://www.scientificamerican.com/article/for-billion-dollar-covid-vaccines-basic-government-funded-science-laid-the-groundwork/>

4 <https://orf.at/stories/3212524/>

5 Die belgische Staatssekretärin Eva De Bleeker hatte die Preise getwittert, ihren Tweet aber bald wieder gelöscht. Bossaert J (2020) Zoveel gaan we betalen voor de coronavaccins: staatssecretaris zet confidentiële prijzen per ongeluk online. HLN 17.12. www.hln.be/binnenland/zoveel-gaan-we-betalen-voor-de-coronavaccins-staatssecretaris-zet-confidentiele-prijzen-per-ongeluk-online~a3dceef4

6 Grill M und Mascolo G (2021) Biontech wollte 54,08 Euro für eine Dosis. Süddeutsche Zeitung 18. Feb. <https://sz.de/1.5210652>

7 Kis Z et al. (2020) Rapid development and deployment of high-volume vaccines for pandemic response. Journal of Advanced Manufacturing and Processing;2, p e10060 <https://doi.org/10.1002/amp2.10060>

8 <https://investors.modernatx.com/news-releases/news-release-details/moderna-reports-fourth-quarter-and-fiscal-year-2020-financial>

9 <https://www.globenewswire.com/news-release/2021/05/10/2226107/0/en/BioNTech-Announces-First-Quarter-2021-Financial-Results-and-Corporate-Update.html>

10 <https://investors.pfizer.com/investor-news/press-release-details/2021/PFIZER-REPORTS-STRONG-FIRST-QUARTER-2021-RESULTS/default.aspx>

11 <https://www.scientificamerican.com/article/for-billion-dollar-covid-vaccines-basic-government-funded-science-laid-the-groundwork/>

12 <https://www.dcvmn.org/>

13 <https://www.timesnownews.com/health/article/genova-conducting-human-trials-of-india-s-first-mrna-covid-19-vaccine-that-can-be-stored-at-2-8-c/704514>

14 World Health Organization, 6th Access to COVID-19 Tools (ACT) Accelerator Facilitation Council meeting <[https://www.who.int/news-room/events/detail/2021/05/12/default-calendar/6th-access-to-covid-19-tools-\(act\)-accelerator-facilitation-council-meeting](https://www.who.int/news-room/events/detail/2021/05/12/default-calendar/6th-access-to-covid-19-tools-(act)-accelerator-facilitation-council-meeting)> (at 45:51)

15 <https://www.politico.eu/article/coronavirus-vaccine-patent-europe-united-states-joe-biden-india-summit/>

16 <https://www.barrons.com/articles/the-arguments-against-sharing-covid-19-intellectual-property-dont-add-up-51620056595>

17 <https://www.citizen.org/article/how-to-make-enough-vaccine-for-the-world-in-one-year>

18 https://medicinespatentpool.org/partners/mpp_global_manufacturers_open_pledge/

19 <https://www.attac.at/news/details/marktkonforme-pandemie>

20 <https://www.attac.at/kampagnen/rechte-fuer-menschen-regeln-fuer-konzerne>

21 Ledley, F. D. et al. (2020) Profitability of Large Pharmaceutical Companies Compared With Other Large Public Companies. In JAMA. 2020;323(9):834-843.

22 Angell, M (2004) Excess in the pharmaceutical industrie. In CMAJ VGeld ol 171 Issue 12. Canadian Medical Association

23 Raza, W. (2021) COVID-19 and the failure of pharmaceutical innovation for the Global South: The example of „neglected diseases“ and emerging infectious diseases. In Detail Briefing Paper 32. ÖFSE. Wien.